

29.09.2017

Tag der Einheit am 3. Oktober

Unterschiede in der Lebenserwartung zwischen Ost und West sind fast verschwunden

Seit der Wende hat sich die Lebenserwartung in den neuen und alten Bundesländern fast vollständig angeglichen. Nur bei Männern ab Mitte 40 gibt es noch größere Unterschiede.

Nach 1995 geborene Kinder können momentan in Ost- und Westdeutschland auf die gleiche Lebenserwartung blicken. So wird auf Basis der aktuellen Trends erwartet, dass beispielsweise Mädchen des Jahrgangs 1996 durchschnittlich 91,2 Jahre und die Jungen 86,2 Jahre erreichen können. Das zeigen neue Berechnungen des Max-Planck-Instituts für demografische Forschung (MPIDR), die auf Grundlage von Prognosen der Vereinten Nationen für die Initiative „7 Jahre länger“ erstellt wurden. „Die deutlichen Unterschiede der Vergangenheit zwischen Ost und West sind fast verschwunden“, sagt Sebastian Klüsener, Projektleiter am MPIDR.

Einen genauen Vergleich der Lebenserwartung für jeden Geburtsjahrgang in Ost- und Westdeutschland finden Sie hier:

<https://www.7jahrelaenger.de/lebenserwartungsrechner/>

Noch bis zu elf Monate Unterschied bei Männern mittleren Alters

Auffällige Unterschiede gibt es heute nur noch bei den höheren Jahrgängen. Laut den Berechnungen des MPIDR haben Frauen ab 20 im Osten durchschnittlich etwa einen Monat weniger zu leben als im Westen. Bei den Männern im Alter zwischen 20 und 45 liegt der Abstand durchschnittlich bei 2,5 Monaten.

Am größten ist die Differenz bei Männern im Alter von 45 bis 65 Jahren: Die Lebenserwartung dieser Gruppe liegt im Osten um bis zu elf Monate niedriger als im Westen. „Diese Geburtsjahrgänge wurden durch die Umbrüche im Osten nach 1989 vor besonders große Herausforderungen gestellt“, so Klüsener. „Viele hatten noch zu DDR-Zeiten ihre Ausbildung abgeschlossen und mussten sich unter ungünstigen Wirtschaftsbedingungen neu orientieren. Das hat sich insbesondere auf das Sterblichkeitsrisiko von Männern ausgewirkt.“

Initiative „7 Jahre länger“
Ansprechpartner
Dennis Schmidt-Bordemann
Tel.: 030 / 2020-5943
d.schmidt-bordemann@gdv.de

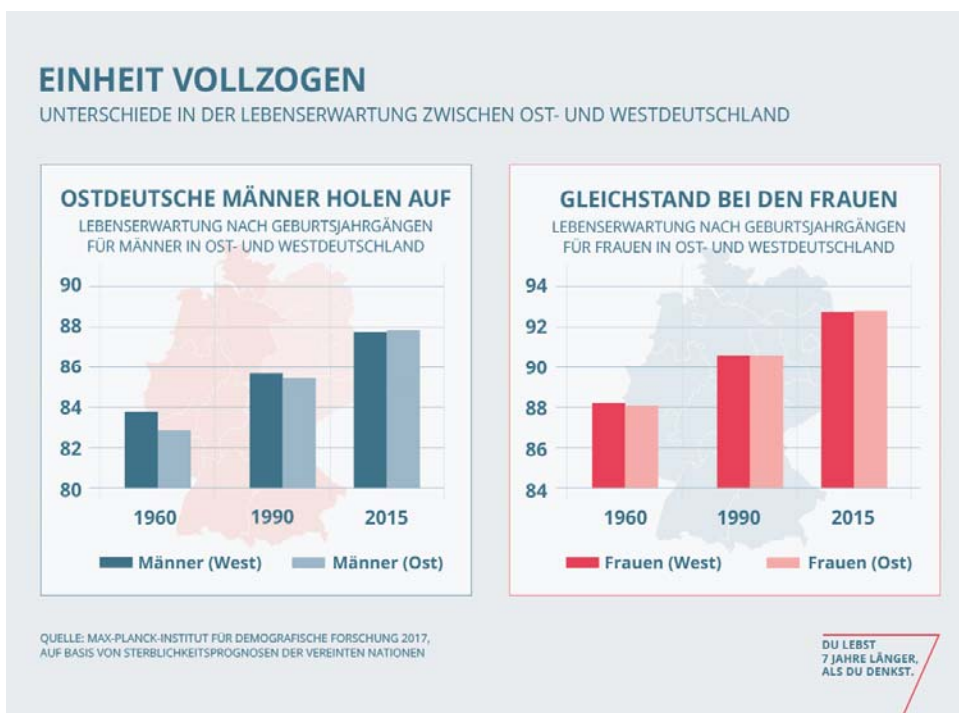
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V.

Wilhelmstraße 43 / 43 G, 10117 Berlin
Postfach 08 02 64, 10002 Berlin

www.7jahrelaenger.de

Die großen Unterschiede zwischen Ost und West sind Geschichte

Für den letzten untersuchten Geburtsjahrgang 2015 zeigen die Prognosen des MPIDR dagegen sogar einen hauchdünnen Vorsprung in der Lebenserwartung im Osten an. Diese Zahlen sollten laut Klüsener aber nicht überinterpretiert werden. „Wir sehen auch heute noch Ost-West-Unterschiede etwa beim Rauchverhalten, die auch zukünftige Entwicklungen beeinflussen können. Dies sollte aber nicht mehr zu derart großen Lücken zwischen Ost- und Westdeutschland führen, wie sie Ende der 1980er Jahre existierten.“ Im Wendejahr 1990 starben Frauen im Osten noch durchschnittlich 2,7 Jahre früher als im Westen. Bei den Männern waren es sogar 3,4 Jahre.



Über uns

„7 Jahre länger“ ist eine Initiative der Deutschen Versicherer (www.gdv.de). Sie soll das Bewusstsein dafür schärfen, dass die Menschen immer älter werden und länger fit bleiben. Denn die meisten Deutschen unterschätzen laut Studien ihre Lebenserwartung – und haben oft ein falsches, sehr negatives Bild vom Alter. Die Initiative will darum einen gesellschaftlichen Dialog darüber führen, wie wir das Beste aus den gewonnenen Jahren machen können. www.7jahrelaenger.de www.facebook.de/7jahrelaenger.de

Über uns

„7 Jahre länger“ ist eine Initiative der Deutschen Versicherer (www.gdv.de). Sie soll das Bewusstsein dafür schärfen, dass die Menschen immer älter werden und länger fit bleiben. Denn die meisten Deutschen unterschätzen laut Studien ihre Lebenserwartung – und haben oft ein falsches, sehr negatives Bild vom Alter. Die Initiative will darum einen gesellschaftlichen Dialog darüber führen, wie wir das Beste aus den gewonnenen Jahren machen können. www.7jahrelaenger.de www.facebook.de/7jahrelaenger.de